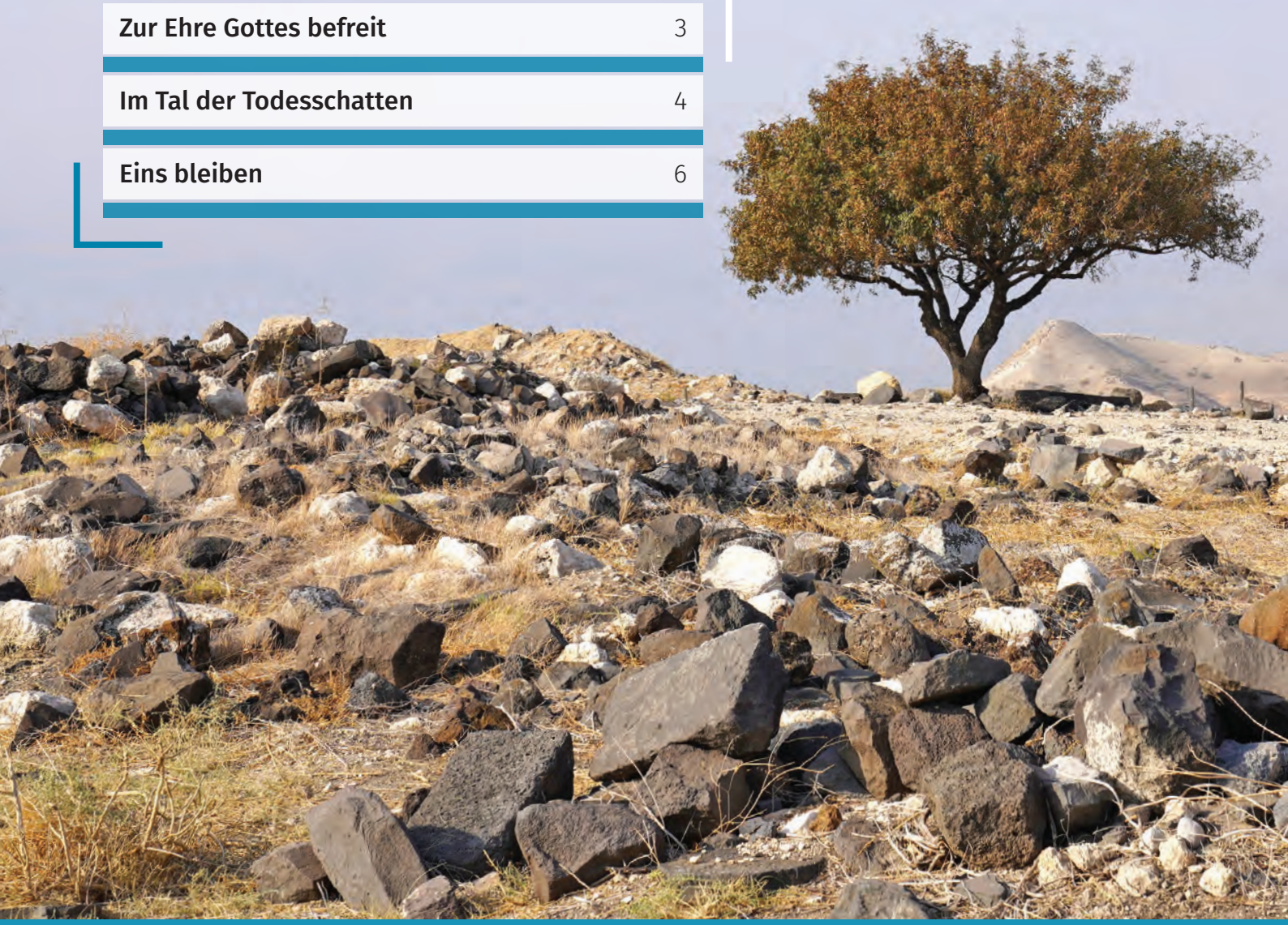
focus israel

UNERSCHÜTTERLICHE ENTSCHLOSSENHEIT

Zur Ehre Gottes befreit 3

Im Tal der Todesschatten 4

Eins bleiben 6



www.amzi.org

2026/6

Reportagen aus Israel

Zur Ehre Gottes befreit 3
Gerettete erzählen vom Retter

Im Tal der Todesschatten 4
Im Leid Jeschuas Nähe erlebt

Konkrete Hilfe rettet Leben 5
Red Carpet jetzt auch in Haifa

Eins bleiben 6
Gottes Barmherzigkeit und Bundestreue

Unterschied im Umfeld 7

Gebetsanliegen 7-8

Nichts ist unmöglich 8

Unerschütterliche Entschlossenheit 9
Gottes Zusagen im Dunkeln vertrauen

Einladende Gemeinde 10
Alle Generationen sind gefragt

Missionar, Pädagoge & Waisenhausvater 11-13
Johann Ludwig Schneller

Raumerweiterung 13
Miteinander spielen lernen

Leserservice

Veranstaltungen/amzi 14-16

EDITORIAL



Liebe amzi-Freunde,

schon wieder geht ein Jahr seinem Ende entgegen und die erhoffte Normalisierung der Verhältnisse in Israel hat sich nicht eingestellt. Unsere geplante Begegnungsreise im Oktober musste erneut ins nächste Jahr verschoben werden und wir hoffen, dann endlich wieder mit Gruppen zu unseren Partnern ins Heilige Land reisen zu können. Allerdings gibt es immer wieder konträre Signale, was die Entwicklungen vor Ort angeht. In diesen Tagen häufen sich die Warnungen, der Iran könnte einen erneuten Multifronten-Angriff durch seine verbündeten Terrorgruppierungen im Umfeld der großen Herbstfeste starten. Im gesamten Land wurden gemeinsame Übungen von Armee und Polizei durchgeführt, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein. Dennoch bleibt eine letzte Anspannung bei vielen Menschen in Israel, die keine richtige Feststimmung aufkommen lassen will.

Zunehmende Ausgrenzung

Hinzu kommt, dass die internationale Isolierung des Landes weiter fortzuschreiten scheint. Ehemals beliebte Reiseziele sind für israelische Staatsbürger unsicher oder gar unmöglich geworden. Vielerorts gibt man ihnen klar zu verstehen, dass sie nicht mehr willkommen sind – als Touristen, in Restaurants und Hotels. Antisemiten und Judenhasser wagen sich immer mehr in die Öffentlichkeit und tarnen ihre wahren Absichten hinter „Israelkritik“ oder „Antizionismus“. Dabei liegt es auf der Hand, dass dies in den meisten Fällen nur ein Etikettenschwindel ist. Es braucht deshalb weiterhin unsere Solidarität und Freundschaft.

Alles hat seine Zeit

Doch es gibt auch viel Gutes zu berichten, wie in dieser Focus-Ausgabe zu lesen ist. Nach drei Jahren Kriegszustand ist zwar die Erschöpfung der Menschen spürbar, aber sie haben nicht aufgegeben. Unsere Geschwister in den unterschiedlichsten Diensten haben sich auf die neuen Verhältnisse eingestellt und geben Antworten auf die Fragen ihrer Mitmenschen. Dabei ist es wichtig zu erkennen, was wann dran ist. Denn alles hat seine Zeit, wie Benjamin Funk in seinem Artikel festhält. Die aktuelle Situation ist nicht in erster Linie ein Produkt politischer Kräfte, sondern ein Setting, in das Gott die Geschwister vor Ort hineingestellt hat. Jetzt gilt es herauszufinden, was gerade dran ist.

Die Ernte ist groß

Die letzten Jahre sind nicht spurlos an den Menschen vorübergegangen. Weder an unseren messianisch-jüdischen noch an unseren arabisch-christlichen Geschwistern. Sie alle haben ihr „Päckchen“ zu tragen und kämpfen mit den gesellschaftlichen „Fliehkräften“, die der Krieg und die Einschränkungen von Bewegungs- und Beschäftigungsfreiheit für sie gebracht hat. Dabei stehen beide Seiten unter argwöhnischer Beobachtung ihrer jeweiligen Community. Schnell wird man da als „Verräter“ verdächtig. Dabei wissen alle um die Einheit in Christus, dem Messias, die sie nicht aufgeben wollen. Hinzu kommt, dass gerade jetzt für alle deutlich wird, wie groß die „Ernte“ ist, die eingebracht werden will und an der unsere Partner unermüdlich arbeiten. Wir wollen sie auch weiterhin mit aller Kraft dabei unterstützen!

Einen Besuch ist es wert

Wie erwähnt, werden wir im Jahr 2027 wieder neu versuchen, mit Reisegruppen unsere Freunde in Israel zu besuchen und ihnen zu zeigen, dass sie nicht alleine sind. Ich lade deshalb herzlich dazu ein, sich mit uns aufzumachen und im kommenden Jahr mitzureisen. Es wird sich lohnen und ist zugleich ein Zeichen der Solidarität mit den Jesus-Gläubigen im Land.

Herzlichen Dank für alle Unterstützung im Gebet und finanziell.

Shalom,

Ihr Bernhard Heyl



Ariel Hyde

Zur Ehre Gottes befreit

GERETTETE ERZÄHLEN VOM RETTER

Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN. (Jesaja 61,1-2 LUT17)

Diese bekannten Verse hat Jeschua in der Synagoge in Nazareth vorgelesen. Wir sehen ihre Erfüllung in ihm selbst und in dem, was er an uns getan hat. Er hat uns gute Botschaft gebracht. Der Abschnitt drückt auch aus, was Gott in Israel heute tun möchte.

Vom Regen in die Traufe

Das folgende Ereignis veranschaulicht dies gut: Wir haben in der Vergangenheit von einem Teilnehmer unserer Jüngerschaftsgruppe berichtet, der sich mit Satanismus beschäftigt hatte. Nachdem er auf unsere Videos gestoßen war, hatte er sich mit uns in Verbindung gesetzt und schließlich zum Glauben an Jeschua gefunden. Doch dann geriet er in eine Sekte, was ihm über Jahre hinweg gar nicht bewusst war. Als ihm schließlich der Ausstieg gelang, war er völlig kaputt und verwirrt, denn er hatte dort verschiedene Arten von Missbrauch erfahren.

Nicht bei mir stehen bleiben

Es folgte ein langer Heilungsprozess. Wir durften ihn dabei begleiten und Gottes Wirken an ihm sehen. Häufig wird Vers 3 in obigem Kapitel teilweise außer Acht gelassen, doch dort heißt es, dass Menschen durch den Geist des Herrn „Bäume der Gerechtigkeit“ genannt werden. Und in Vers 4 lesen wir dann: „Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen.“ Jesaja spricht hier von Menschen mit gebrochenen Herzen und von Gebundenen. Jeschua heilt nicht nur, sondern er macht aus den Betroffenen eine „Pflanzung des Herrn“, damit Gott durch ihr Leben geehrt wird. Der veränderte Mensch kann dann die Gute Nachricht mit anderen teilen.

Zeugnis an der Arbeitsstelle

Der eben erwähnte Mann nahm an einem Jüngerschaftskurs bei uns teil und begann, das Evangelium einer Arbeitskollegin weiterzugeben. Zunächst war sie nicht begeistert und bat ihn, damit aufzuhören. Er tat es und lebte fortan nur seinen Glauben. Dann begann sie sich zu öffnen, um bald darauf – ganz die Anwältin – seinen Glauben ins Kreuzfeuer zu nehmen. Sie stellte harte Fragen, verwies auf Widersprüche. Er tat sein Bestes, ihr Antworten im Tenach (AT) und Stellen, die auf Jeschua hinweisen, zu zeigen. Er las mit ihr sogar im Neuen Testament.

Liebender Vater

Als ihr Kollege bei ihren zahlreichen Fragen an seine Grenzen stieß, organisierte er ein Treffen mit mir. So saßen wir zu dritt zusammen, und sie erzählte mir, dass sie durch ihren Kollegen erst gelernt habe, selbst in der Schrift zu lesen. In ihrer orthodoxen Prägung sei es nämlich üblich, die biblischen Texte nur rasch zu lesen, um dann direkt in den Kommentaren nach den rabbinischen Auslegungen zu forschen. Während des Gesprächs öffnete Gott ihre Augen. Wir fragten sie, ob sie Jeschua als ihren Herrn annehmen wolle. Als sie begriff, dass es dabei um eine Beziehung ging, bejahte sie. Es fiel ihr jedoch schwer, dies vor Gott in eigene Worte zu fassen. Als wir ihr versicherten, sie stehe vor ihrem liebenden Vater, begann sie frei zu beten. Dann sagte sie erleichtert: „Es hat sich so angefühlt, als würde ein Stein von meinem Herzen weggerollt.“

Das ist nur ein Beispiel von vielen. Die Ernte ist groß! Vielen Dank für Ihre Fürbitte für unsere evangelistische Arbeit – um Kraft, Weisheit und Schutz.

Tree of Life Ministries erreicht u. a. durch die Produktion und Verbreitung von Videos in den sozialen Medien unzählige Menschen mit dem Evangelium und setzt sich für den Schutz ungeborenen Lebens ein.



Im Tal der Todesschatten

IM LEID JESCHUAS NÄHE ERLEBT

Im Januar weist Karins Haut zunehmende Veränderungen auf. Zu einer Gelbfärbung, ein Hinweis darauf, dass etwas mit Leber oder Galle nicht stimmt, gesellt sich zunehmend unerträglicher Juckreiz. Bei Untersuchungen wird ein erhöhter Bilirubinwert festgestellt, der im März sogar auf das Zwanzigfache ansteigt. Auch die anderen Leberwerte sind extrem schlecht. Unzählige Arzttermine, Blutentnahmen und Tests ergeben lange keine Diagnose. Nach und nach können Hepatitis, Gallensteine und ein Tumor ausgeschlossen werden. Aber der massive Juckreiz bleibt samt Schwäche und Schlafstörungen. Wenn man doch nur die Ursache kennen würde, dann käme man vielleicht auch der Heilung einen Schritt näher. Ja, unser HERR kann heilen, doch manchmal führt der Weg auch durch das Tal der Todesschatten.



Zeugnis in der Dunkelheit

Karin kann in dieser Zeit wertvolle Gespräche mit Pflegepersonal, Ärzten und Mitpatienten führen. Glaubensgeschwister und Nachbarn helfen nach Kräften. Karin klammert sich an Jeschua, gibt im Sturm nicht auf. Die Wellen der Diagnostik überschlagen sich manchmal, ein Wechselbad der Gefühle! Wenig Schlaf, wiederholter Raketenalarm und der quälende Juckreiz setzen ihr zu. Was darf man noch essen, um die Leber nicht zu belasten? Armin denkt mit und kümmert sich in Arbeits- und Fortbildungsalltag, wo er kann.

Gemeinsam lernen

Als der Bilirubinwert im März auf seinen Höhepunkt steigt, kommt Ermutigung von Betern: Ältestengebet nach Jakobus 5, ein Lied, Video oder Wort. Um die Pessach-Zeit wird eine äußerst schmerzhafte Leberbiopsie durchgeführt. Nach der Klinikentlassung feiern wir Pessach bei der Mutter und streichen Rotwein als Zeichen des Blutes des Lammes an ihre Wohnungstür (2. Mose 12,23), ein kraftvolles Zeichen damals und heute! Im April kann Kar in sagen: „Ich habe trotz der Umstände Freude im Herzen!“ Am Hochzeitstag erinnern wir uns als Ehepaar an unser Versprechen, in guten wie in bösen Tagen füreinander da zu sein. Auch Armin lernt dazu, das Mitgefühl darf nicht abstumpfen, er braucht Geduld. Wir bekennen: „Wir bleiben Lernende!“ Mitte April ist der Bilirubinwert gesunken, doch die anderen Werte werden schlechter.

Weggabelung

Im Haus der Familie ihres Bruders kann sich Karin in der schönen Natur Galiläas etwas erholen. Dabei reift ein Gedanke heran: Ist eine Veränderung dran? Denn offensichtlich geht es Karin außerhalb ihrer Kellerwohnung besser. Ist sie zu feucht und evtl. noch von der illegalen Nutzung als Cannabis-Treibhaus durch die Vormieter belastet? Karins Mutter lädt uns ein, in ihrem Haus zu wohnen. Wir haben den Eindruck, es ist der richtige Schritt. Ende Mai findet mit vielen Helfern der Umzug statt. Bald darauf stellt der Arzt einen normalen Bilirubinwert sowie eine Erholung der Leber fest. Gott sei Lob und Dank! Inzwischen lautet die ärztliche Diagnose: akute Lebervergiftung, vermutlich durch Schimmelsporen.



Neue Berufung in die Seelsorge

Zutiefst dankbar sind wir auch einem lieben Ehepaar aus Deutschland, das uns auf seiner Israelreise besuchte, ermutigte und diesen Rundbrief weitgehend für uns schrieb. Auch Ihnen, liebe Leser, möchten wir danken: Für Ihr Gebet um Karins vollständige Genesung, für Ihre Fürbitte für unseren Dienst sowie für alle finanzielle Unterstützung!

Während Karins Erkrankung ging die besonders in diesen Zeiten so nötige *Bezel-El*-Seelsorge-Arbeit teilweise weiter. Armin konnte inzwischen seine Seelsorgeausbildung abschließen, und so beten wir um Gottes neue Berufung und Sendung für uns als Ehepaar in diesen Dienst.

KARIN & ARMIN leiten zusammen das *Bezel-El* Seelsorgezentrum, welches zur *Hamaayan* Gemeinde in Kfar Saba, gehört.

Anat Brenner

Konkrete Hilfe rettet Leben

RED CARPET JETZT AUCH IN HAIFA



Selbst in Zeiten der Ungewissheit, wissen wir, dass Gott weder schläft noch schlummert. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Großzügigkeit, die unseren Dienst hier vor Ort ermöglichen.

Tochter-Einrichtung in Haifa eröffnet

Trotz aller Herausforderungen des Krieges kamen wir mit der Renovierung der Räumlichkeiten unserer neuen *Red Carpet* Center-Zweigstelle in Haifa zügig voran. Zwei Mitarbeiterinnen, die nun an beiden Standorten tätig sind, wurden in der Einrichtung in Tel Aviv angelernt. Und unser Team war auf den Straßen Haifas unterwegs, um unsere Einrichtung betroffenen Frauen vorzustellen. Wir erzählten ihnen von dem Zufluchtsort, der gerade für sie entstand, an dem sie Hilfe, emotionale Unterstützung und Hoffnung für ihre Zukunft bekommen könnten. Viele der Frauen sind in einem Teufelskreis von Substanzabhängigkeit und Ausbeutung gefangen. Wir freuen uns sehr, dass wir inzwischen die Eröffnung des *Red Carpet*-Center in Haifa feiern durften!

Not macht erfinderisch

Im ersten Halbjahr hatte uns der Krieg im Center in Tel Aviv allerdings auch Zwangspausen verordnet. Unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen von außerhalb war es dann häufig unmöglich gewesen zu kommen (Schulausfall, Homeschooling etc.). Zudem verfügen unsere Räumlichkeiten dort über keinen Schutzraum, sodass wir zeitweise ganz schließen mussten. In solchen Zeiten stellten wir einen Tisch vor unserer Tür auf mit Essen, Hygieneartikeln und Kleidung, um den Frauen weiterhin Gutes zu tun.

Friseurlehrgang

Eine unserer langjährigen Transgender-Gäste befindet sich bereits seit einigen Monaten in einer Entzugseinrichtung. Das ist ein großer Schritt! Bitte beten Sie für N. um Freiheit von der Sucht und vollständige Heilung. Dankbar waren wir vor einiger Zeit für Manuela, die extra aus Deutschland zu uns kam, um für uns einen Friseurlehrgang durchzuführen. Auch wenn der Krieg den Kurs verkürzte, war das, was wir lernten, sehr wertvoll und wir hoffen, dass eine Fortsetzung möglich wird.

Dienstbereich *Letzidech*
(= „An deiner Seite“)



In unserem Dienst zum Schutz ungeborenen Lebens durften wir wieder Müttern zur Seite stehen. So auch Y., einer Mutter von drei kleinen Kindern (die zwei jüngsten sind Zwillinge). Von der körperlichen, emotionalen und finanziellen Last, die sie bereits zu tragen hatte, überfordert, erwog sie eine Abtreibung, nachdem sich eine weitere Schwangerschaft angekündigt hatte. Sie rang jedoch mit der Entscheidung, und im Gespräch mit ihr wurde deutlich, was sie wirklich brauchte: Begleitung, Rat und Unterstützung, um die Situation mit erneuter Schwangerschaft bzw. einem weiteren Baby bewältigen zu können. Nach und nach begann sie, die angebotenen Möglichkeiten zur Erleichterung ihrer Lage ernsthaft in Betracht zu ziehen. Wir begleiteten sie mit Seelsorge, Ermutigung und praktischer Hilfe, wie Babyausstattung, und konnten so ein Leben retten.





Chaim BeShefa **(Abundant Life/Leben in Fülle) ist eine messianisch-jüdische gemeinnützige Organisation, die sich für Opfer des Menschenhandels auf den Straßen von Tel Aviv und Haifa sowie für den Schutz ungeborenen Lebens einsetzt.**

Eins bleiben

GOTTES BARMHERZIGKEIT UND BUNDESTREUE

Howard &
Randi Bass



Die Weizenernte und der Sommer neigen sich dem Ende zu und Israel ist immer noch nicht gerettet. So der Aufschrei des Volkes in Jeremia 8,20.

Hoffnungsfrohe Zukunft
Doch der Gott Israels stellt seinem Volk weiterhin die Frage, warum es ihn zum Zorn reizt mit Untreue und Götzendienst? In der Barmherzigkeit und Bundestreue Gottes seinem erwählten Volk gegenüber blicken die drei von Gott eingesetzten jüdischen Herbstfeste vor-aus auf das festgelegte Ende der Abtrünnigkeit des Volkes Israel und bringen Gottes Eifer zum Ausdruck, ihre sündigen Herzen und ihren kollektiven Gedächtnisschwund wegzunehmen: Dann werden sie sein heiliges Volk sein, bei dem er für immer wohnen wird, und er wird ihr Gott sein. Ja, komm, Herr Jesus!

Höhepunkte & Alltag
Im Sommer durften wir eine weitere Taufe durchführen, dieses Mal im Mittelmeer. Außerdem führten wir zwei Segnungen von Babys durch (wir segnen Babys und taufen Gläubige). Wie jeden Sommer liefen an unterschiedlichen Orten des Landes wieder Freizeiten. Viele Kinder unserer Gemeinde nahmen daran teil, während sich junge Erwachsene als Mitarbeiter engagierten. Unsere Frauen hatten vor einiger Zeit ein sehr gesegnetes Treffen. Zugegebenermaßen haben sie es gut hinbekommen, einander immer besser kennenzulernen und gemeinsam geistlich zu wachsen. Wir als Männerkreis hinken da leider etwas hinterher. Auch ein Abend für Ehepaare fand statt. Wir danken dem Herrn für diese Zusammenkünfte und für die Leitung des Heiligen Geistes, danach zu streben, die Einheit unter den Geschwistern unserer Gemeinde zu erhalten.

Bewahrung erlebt
Y., einer der Soldaten aus unserer Gemeinde, wurde im Libanon während eines Angriffs aus dem Hinterhalt auf einen Panzer schwer verletzt. Im ganzen Land wurde für ihn gebetet. Inzwischen war er schon wieder im Gottesdienst, wo er berichtete, wie Gott ihn vor dem Tod bewahrt hat. Dies war das zweite Mal, dass er Zeugnis von Gottes Rettung in lebensbedrohlichen Situationen gab. Er bekommt Traumatherapie in der Armee wie auch von gläubigen, auf dieses Gebiet spezialisierten Seelsorgern. Y.s Armeezeit dauert noch über ein Jahr. Danke für Ihre Fürbitte für unsere jungen Soldaten, von denen die Mehrheit bisher kein Leben ohne Krieg kennt.

Treffen im Olivengarten
Im Sommer traf sich der Leitungskreis von *SAYF (Sitting at Yeshua's feet* – Zu Jesu Füßen sitzen) samt Ehefrauen in Galiläa, um Gemeinschaft zu haben. Anis Barhoum, ein arabischer Bruder und Mitglied des Komitees, und seine Frau Nawal hatten uns in ihren Olivengarten eingeladen. Wir genossen die wunderbare und liebevolle Gastfreundschaft der Familie. *SAYF* ist eine Gebetsfreizeit für messianische, arabische und ausländische Pastoren bzw. geistliche Leiter im Land, die zweimal im Jahr im Negev stattfindet. Diese Gebetstage bestehen seit 26 Jahren durch alle Intifadas, Kriege und Konflikte hindurch. Sie sind eine Art Prüfstein unserer Bereitschaft zur Umsetzung des neuen Gebotes des Herrn, einander (die Geschwister im Herrn) zu lieben, wie er uns geliebt hat, und die Einheit untereinander zu wahren.

Vielen Dank für Ihr Gebet dafür, für uns als Gemeinde und alle Unterstützung.



HOWARD BASS ist Pastor der messianisch-christlichen Gemeinde *Nahalat Yeshua* in Beersheba.



Seeds of Hope-Team

Unterschied im Umfeld

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf ein wunderbares Sommercamp, eine fertiggestellte Erweiterung unseres Schulgebäudes und einen gelungenen Start ins neue Schuljahr mit 32 Neuzugängen sowie einer ersten 9. Jahrgangsstufe zurück.

In die nächste Generation investieren
Das diesjährige Kindercamp war wieder eine unglaublich schöne Zeit der Gemeinschaft. Eine Mutter erzählte uns, dass ihr Sohn ruhiger nach Hause kam, mehr zuhörte und mit seiner Familie bewusster interagierte. Ganz besonders wertvoll war, dass wieder unsere „Mini-Mitarbeiter“ am Start waren sowie drei neue junge Leute, die letzten Sommer noch als Teilnehmer dabei waren und in diesem Jahr selbst in die nächste Generation investieren wollten.

Keine Selbstverständlichkeit
Im Frühjahr war es noch völlig unklar, ob im Sommer ein Camp stattfinden würde. Unser Team traf trotzdem alle Vorbereitungen, hielt an der Hoffnung fest und dank Ihrer Großzügigkeit konnte es dann losgehen. Nach Monaten des Fernunterrichts aufgrund des Konflikts durften die Kinder wieder draußen sein, zusammen sein, Kinder sein. Wir beten, dass das nächste Jahr unsere Projektteams aus dem Ausland, die stets eine große Rolle bei der Strahlkraft des Camps spielen, zu uns zurückbringen wird.

Neue Schüler, weitere Klasse
Vor den Sommerferien am Ende des letzten Schuljahres konnten wir zum allerersten Mal unser Abschlussfeier in unseren eigenen Räumlichkeiten begehen. Besonders war auch, dass unsere „Großen“ (im letzten Schuljahr noch unsere Achtklässler) dabei als Gastgeber fungierten und viele verantwortungsvolle Aufgaben übernahmen. Welch ein Segen, sie aufwachsen zu sehen! Inzwischen läuft der Unterricht im vor Beginn des neuen Schuljahres fertig gestellten Anbau. Wir sind dankbar für den zusätzlichen Platz, den wir ausfüllen dürfen, und für die lichtdurchfluteten Klassenzimmer.



Mehr als Camps und Schule
Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Sie ist weit mehr als ein Beitrag zum Bau. Sie ist eine Investition in die Zukunft eines Kindes, in die Hoffnung einer Familie und die langfristige Transformation von Menschen einer Region. Das war schon immer das Herzensanliegen unseres Werkes: bleibende Veränderung über die Generationen hinweg im Nahen Osten und darüber hinaus zu bewirken. Vielen Dank, dass Sie diesen Unterschied möglich machen.

Seeds of Hope **ist ein christliches Hilfswerk in Jericho unter der Leitung von KHADER GHANIM. Das Herzstück der Arbeit ist ein christliches Bildungszentrum mit Kindergarten und einer wachsenden Schule.**

Gebetsanliegen
FOCUS ISRAEL 2026/6

Sonntag

- Mit Freude lesen wir den Bericht von ***Tree of Life***, hier wurde ein gestreuter Same vervielfältigt. Wie wunderbar Gott doch wirkt, ihm allein sei Ehre und Lob!
- Wir danken Gott, wie die Gemeinde ***Kerem-El*** ihre jungen Leute, die im Krieg dienen, mit viel Aufmerksamkeit und Liebe trägt. Wir bitten, dass auch ältere Semester durch den neuen Arbeitszweig zu Jeschua geführt werden.

Montag

- Wir beten um vollständige Genesung für Karin. Wir beten, dass sie zusammen mit Armin den Dienst des ***Bezel El***, der gerade von vielen Kriegsversehrten rege genutzt wird, ungehindert weiterführen kann und ihnen zum Segen sein darf.

Dienstag

- Beten wir bewusst für Heilung von N., dass N. die von Gott gegebene Identität annehmen kann. Wir beten auch für Y. dass Gott ihr Kraft und Stärke in ihrer Aufgabe als Mutter schenkt. Wir danken Gott für die neue Anlaufstelle von ***Chaim BeShefa*** in Haifa, möge auch diese viele Frauen zu ihrem Erretter Jesus/Jeschua führen.

Mittwoch

- Wir segnen die Arbeit von ***Lifegate***, die in der Autonomie-Zone als Arbeits- und Ausbildungsplatz Menschen Perspektive und Hoffnung schenkt, einzigartige Hilfe für Menschen mit Behinderung und deren Familien anbietet und ihnen so Jesus auf praktische Art nahebringt. Wir beten um Schutz und Segen für alle Mitarbeiter.

Gebetsanliegen
FOCUS ISRAEL 2026/6

Donnerstag

- Wir beten für das ***Seeds of Hope***-Werk, dass der Same der Hoffnung, Gottes Wort, Jesus der Messias in das Leben der Mitarbeiter und der Kinder gesät wird.
- Wir danken für die gemeindeübergreifende Arbeit ***SAYF***, von der ***Nahalat Yeshua*** auch Teil ist. Wir beten zusammen mit ihnen für den Schutz der Soldaten und um Heilung derer, die traumatisiert sind. Wir beten, dass auch die Männer der Gemeinde näher zusammenfinden dürfen.

Freitag

- Wir danken Gott für die junge Mitarbeiterin, für das gelungene Sommercamp und das Engagement der ***Morning Star***-Gemeinde, um Menschen unterschiedlichen Hintergrunds mit praktischer Hilfe und Gottes Wort zu erreichen.

Samstag

- Wir danken Gott für unsere lieben und wertvollen ***amzi***-Mitarbeiter Familie Funk vor Ort in Israel, wir beten um ihren Schutz und segnen ihr vielseitiges Wirken an den Menschen in Israel.
- Wir bitten Euch, liebe Freunde, um Gebet, dass unsere Arbeit als ***amzi*** dem Willen Gottes für Israel und die autonomen Gebiete entspricht.

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihr Gebet.



Claude &
Michelle Ezagouri

Nichts ist unmöglich

Wir sind dankbar für die junge Generation in unserer Gemeinde. Eine junge Frau, die vor Kurzem zu uns stieß, bringt für die Arbeit unter Kindern eine große Begabung mit und ist nun in diesen Dienst mit eingestiegen. Unser diesjähriges Sommercamp war ein Erfolg, nicht zuletzt dank der Mithilfe einiger unserer Jugendlichen. Es ist ermutigend zu sehen, wie sie im Glauben wachsen. Manche von ihnen arbeiten bereits in verschiedenen Bereichen der Gemeinde mit. Vielen Dank für Ihr Gebet um eine Erweckung in der jungen Generation.

Ehearbeit
In den letzten Monaten hatten einige Ehepaare mit ernsthaften Problemen zu kämpfen und standen kurz vor der Trennung. Doch dank Gottes Gnade und nach Gebet wurde es ein wenig besser. Eines der Paare arbeitet an seiner Beziehung, während die des anderen Paares auf der Kippe steht. Bei Letzterem weigert sich der Ehemann, Ratschläge anzunehmen.

Der HERR ist gütig. In schweren Zeiten ist er eine feste Zuflucht, und er kennt alle, die bei ihm Schutz suchen. (Nahum 1,7 NLB)

Wir alle kennen die Bibelverse, die uns dazu aufrufen, dem Herrn zu vertrauen. Bitte beten Sie mit uns für diese Ehepaare. Gott wird sein Werk in ihren Herzen vollenden.

Verfolgung
Zwei unserer drusischen Brüder werden schwer verfolgt. Immer wieder erleben sie, wie Fanatiker aus ihrem Volk ihre Häuser mit Steinen bewerfen oder sogar beschießen, ihre Autos beschädigen und Morddrohungen äußern. In den arabischen Städten Israels ist die Kriminalitätsrate in den letzten Jahren gestiegen. Seit Jahresbeginn gab es Dutzende Morde, doch die Polizei konnte diesen Trend bisher nicht eindämmen. Danke, wenn Sie mit uns um die Sicherheit und Bewahrung unserer arabischen bzw. drusischen Geschwister beten.

Die Gute Nachricht gilt allen
Ein Paar aus unserer Gemeinde war im Gespräch mit einem orthodoxen Juden, der Jeschua in sein Herz aufnahm. Er steht nun in regelmäßigem Kontakt mit dem gläubigen Paar und wächst in seiner Nachfolge. Bisher dachten wir, dass Menschen aus dieser Gruppierung dem Evangelium gegenüber verschlossen seien. Dieses Erlebnis ist für uns eine Ermutigung, die Gute Nachricht niemandem vorzuenthalten.

Die messianische Gemeinde *Morning Star Fellowship* in Tiberias möchte durch ihre Präsenz, Freundschaftsevangelisation und praktische Hilfe Menschen vor Ort mit der Guten Nachricht erreichen.

Benjamin Funk



Unerschütterliche Entschlossenheit

GOTTES ZUSAGEN IM DUNKELN VERTRAUEN

„Das ist nun mal das Land, das wir haben." Mein Gegenüber sagt es ruhig, fast beiläufig. „Du musst verstehen: Es geht um weit mehr als darum, ob man uns gut findet oder nicht." Ich verstehe.

Nicht zerbrechen

Als unsere jüngste Tochter im Krieg zur Welt kam, war das ein Moment reiner Freude, besonders nach der schwierigen Geburt. Wenige Wochen später begann der Krieg gegen die Hisbollah, und wir stellten uns wieder auf Sirenen ein, auf Nächte im Schutzraum, auf die Frage, wie weit der Norden diesmal getroffen wird. Freude und Bedrohung lagen so dicht beieinander, dass ich sie kaum trennen konnte. Dazwischen die anderen Bilder dieser Jahre: Beerdigungen gefallener Soldaten. Gespräche mit Glaubensgeschwistern, die von der Front zurückkamen und seither mit posttraumatischen Störungen kämpfen. Raketenalarme. Ungewissheit. Eine traurige Stimmung liegt über dem Land. Die Menschen bewegt eine Frage: Wann endet das?

Alles hat seine Zeit

Und dann steht man an einer Straßenecke, und da ist Musik. Menschen tanzen und lachen, sie feiern ein Neugeborenes, eine Hochzeit, den Moment. Alles hat seine Zeit, lesen wir im Buch Prediger. Ich kenne keine Kultur, die diesen Gedanken so konsequent lebt. Israelis haben sich etwas angeeignet: Es gibt harte Zeiten, es gibt schlimme Ereignisse, und die guten Momente behalten trotzdem ihre Daseinsberechtigung. Und wer ins Alte Testament schaut, sieht: Die biblischen Feste wurden auch im Krieg gefeiert. So durchbricht etwas die Anspannung. Mit dem Wissen, dass schon morgen die Sirene losgehen kann.

Wo ist das Problem?

Ich komme aus einer Kultur, in der ein Problem erst analysiert und benannt sein musste, bevor jemand handelte. In Israel fragt man kurz: Wo ist das Problem? Und geht schneller in die Handlung über. Man sucht eine Lösung. Beides – das Feiern im Krieg, das schnelle Handeln – ist eine Antwort auf dieselbe Frage: Was mache ich mit dem, was ich nicht ändern kann? Wer erst analysieren muss, handelt nie – und wer erst Klarheit braucht, feiert nie. Beides fühlt sich nach Vorsicht an, kostet aber oft mehr Kraft, als die Lage selbst verlangt. Wir könnten uns von den Nachrichten lähmen lassen. Die Kriegsgefahr ist real. Von Israelis habe ich eine Gelassenheit gelernt, die nichts mit Gleichgültigkeit zu tun hat. Wie man in Krieg und Hoffnungslosigkeit den Kurs hält.

Der Glaube ist das Fundament, ganz klar. **Aber diese Begegnungen haben mich gelehrt, Gottes Zusagen im Dunkeln mehr zu vertrauen als Explosionen am Himmel und schlechten Kriegsprognosen.**

Was kann ich ändern?

Dabei helfen zwei Fragen.

Kann ich überhaupt ändern, was geschieht?
Und wenn nicht: Was kann ich ändern?



Heute, im Tun. Für meine Familie. An dem Ort, an den ich gepflanzt wurde.
Mancher Einsatz, unserer im Rahmen von amzi und weiteren Partnern vor Ort, wirkt gemessen am Konflikt wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Im Leben der Menschen, bei denen wir sind, macht er einen großen Unterschied. Dort, wo wir etwas verändern können, verändert sich etwas.

Einfach erklärt. Und doch so schwer.

Das ist nun mal das Land, das wir haben. Es geht um weit mehr als darum, ob man uns gut findet.

BENJAMIN FUNK ist Autor und Referent. Er lebt mit seiner Frau Alexandra und fünf Kindern im Norden Israels, sie leiten das Werk *Gilboa Passion Israel*. Er ist freier Mitarbeiter bei *amzi* und regelmäßig in der Sendung „Fokus Jerusalem" zu sehen.

Einladende Gemeinde

ALLE GENERATIONEN SIND GEFRAGT



Trotz der unsicheren Lage und des weiterhin drohenden Raketenbeschusses geht das Gemeindeleben und Gottes Wirken weiter. Vor Kurzem durften wir Y., einen unserer jungen Männer, taufen. In seinem Zeugnis unterstrich er seinen Wunsch, Jeschua von ganzem Herzen nachzufolgen. Besonders berührend war, ihn Seite an Seite mit Kameraden aus der Armee, Freunden und Gemeindegliedern stehen zu sehen, die extra zu diesem besonderen Anlass gekommen waren.

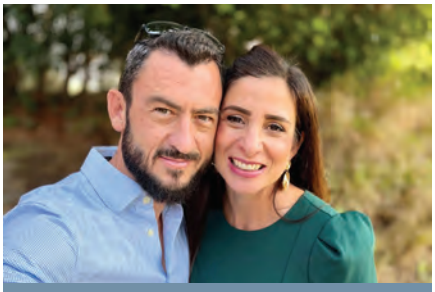


Bewährungsfeld Armee
Wir sind Gott dankbar für das, was er in Y.s Leben getan hat, und beten, dass er im Glauben wächst und während seines Militärdienstes fest in der Nachfolge seines Herrn steht. Zwei weitere junge Männer wurden im Spätsommer eingezogen und werden derzeit für eine Kampfeinheit ausgebildet. Für junge Gläubige bringt der Militärdienst seine eigenen Herausforderungen mit sich, besonders wenn sie über längere Zeit von zuhause und der Gemeinde entfernt sind. Danke für Ihr Gebet für diese jungen Menschen um Bewahrung, Glaubensstärkung und dass sie ein Licht für Jeschua in ihrem Umfeld sein können.

Seniorenkreis im Café
Nachdem es bei uns Jahre lang keine regelmäßige Arbeit unter Älteren gab, haben wir nun auf die Initiative und Vision einer Frau unserer Gemeinde einen Seniorenkreis gegründet, der sich letzten Monat zum ersten Mal traf. Die Gruppe ist für Menschen im Alter von 60 aufwärts gedacht, und wir sind gespannt, wie der Herr dadurch wirken wird. Die Veranstaltungen sind in einem Café geplant, um unseren älteren Geschwistern die Möglichkeit zu geben, Gemeinschaft untereinander zu haben, aber auch ein Zeugnis für Außenstehende zu sein. Wir beten, dass diese Treffen zu einer Quelle der Ermutigung werden, dass die Beziehungen untereinander wachsen und dass Gott die Gruppe gebraucht, um Menschen für ihn zu erreichen.

Für das Haus Gottes sorgen
Unser Gemeinde-Shabbat-Essen am Freitagabend bleibt ein beliebter Bestandteil unseres Gemeindelebens. Es ist eine tolle Gelegenheit für jedermann, ob Familien oder Alleinstehende, bei gutem Essen, zu dem jeder etwas beisteuert, Tischgemeinschaft zu haben und einander zu ermutigen. Dabei gibt stets jemand aus der Gemeinde ein Zeugnis oder eine Andacht weiter. Nach viel Gebet und Abwägung durften wir nun die nach über 20 Jahren nötig gewordene Renovierung unseres Versammlungsraums im *Beit Yedidia* in Angriff nehmen. Wir freuen uns u. a. über weiße, luftige Vorhänge und neue Lampeninstallationen, die unseren Gottesdienstsaal freundlich und einladend wirken lassen. Die Erneuerung des Fußbodens musste mangels Budget aufgeschoben werden. Vielen Dank für alle Spenden auch hierfür.

Zeitloser Brief
Unsere derzeitige Predigtreihe zum 1. Petrusbrief trägt den Titel „Eine lebendige Hoffnung“. Die Worte, die Petrus an Jesus-Nachfolger in Not und Ungewissheit richtet, haben für uns in diesen Zeiten besondere Relevanz. Der Brief erinnert uns daran, wo Hoffnung zu finden ist, und spornt uns zur Treue und Standfestigkeit inmitten widriger Umstände an. Mögen die Predigten unsere Gemeinde stärken und uns helfen, stets unsere Augen auf den Herrn zu richten.



Kerem-El **ist die hebräischsprachige Tochtergemeinde von** ***Kehilat HaCarmel*** **im Stadtteil Central Carmel in Haifa unter der Leitung von STEFAN & KEREN SILVER.**

Missionar, Pädagoge & Waisenhausvater

JOHANN LUDWIG SCHNELLER



Schnellers Syrisches Waisenhaus in Jerusalem um 1930

Johann Ludwig Schneller wurde am 15. Januar 1820 in Erpfingen auf der Schwäbischen Alb als eines von 5 Kindern des Leinenwebers Johann Jakob Schneller (1792-1864) und Anna Catharina geb. Dreher (1784-1851) geboren. Als Kind armer Eltern hatte er mit viel Energie, Fleiß und Begabung, unterstützt vom Pfarrer und Lehrer des Heimatortes, mit 18 Jahren das Lehrerexamen mit Auszeichnung bestanden. Er durfte nach dem zweiten Examen selbst Lehrer für Württemberg ausbilden.

Berufung nach St. Chrischona

Nach einigen Schulstellen im Württembergischen wurde er, der seine geistliche Heimat früh in den pietistischen Kreisen seines Umfelds fand, von Christian Friedrich Spittler (1782-1867) nach Basel berufen. Als Hausvater der Pilgermission St. Chrischona führte Schneller ein karges Leben. Er erhielt von Spittler kein Gehalt, nur das Nötigste an Nahrung und Kleidung für sich und die etwa zwanzig Zöglinge, mit denen er im Turm des Kirchleins auf dem Dinkelberg wohnte. Schneller galt als asketisch und hart gegen sich selbst, was ihm jedoch bei seiner weiteren Laufbahn zugutekommen sollte.



Heirat & Ausreise nach Jerusalem

Das Jahr 1854 war ein bewegtes Jahr im Leben Schnellers. In den Korntaler pietistischen Kreisen lernte er Magdalena Böhringer (1821-1902) kennen. Sie war eine Lehrerin in den Ziegler'schen Anstalten in Wilhelmsdorf und Tochter eines wohlhabenden Gastwirts in Eschenbach bei Göppingen. Schneller wurde ihr geistlicher Mentor und am 8. August 1854 heirateten sie. Beide brachen noch im selben Jahr von Basel mit weiteren Zöglingen nach Jerusalem auf. Dort diente Johann Ludwig Schneller im von Spittler 1846 gegründeten „Brüderhaus" als Hausvater. Er sollte die für die Apostelstraße (verschiedene Missionsstationen auf dem Weg von Jerusalem nach Äthiopien) bestimmten Brüder für ihre jeweilige Aufgabe vorbereiten. Schneller, den die Tätigkeit im „Brüderhaus" nicht befriedigte, setzte sich zum Ziel, selbst missionarisch tätig zu werden.

Neues Tätigkeitsfeld

Es gelang ihm bald, mit der Mitgift seiner Frau, ein eigenes Grundstück außerhalb der Stadtmauern von Jerusalem zu erwerben, wo er ein einfaches Haus errichtete. Zu diesem Entschluss gehörte viel Mut, denn rings um die Altstadt von Jerusalem bestand damals noch eine unbebaute Felsenwüste, wo Räubergruppen ihr Unwesen trieben. Mehrfach wurde Schneller von Arabern überfallen und sogar blutig geschlagen. Die Familie musste daraufhin wieder ins „Brüderhaus" nach Jerusalem zurück. Erst als die türkische Behörde den Weg von Jerusalem nach Jaffa bewachen ließ, konnten sie erneut in ihr Haus ziehen. Im Sommer 1860 brach im Libanon ein Bürgerkrieg aus: Über 30 000 Christen wurden von Muslimen und Drusen in kurzer Zeit umgebracht. Als Spittler in Basel vom Umfang der Katastrophe erfuhr, gab er Johannes Frutiger, Leiter des Pilgermissionsgeschäftes im Jerusalemer „Brüderhaus", im September 1860 folgenden Auftrag: *„Wie leicht hätte Jerusalem ein zweites Damaskus werden können, und Er hat Euch so unaussprechlich gnädig bewahrt. Aus Dankbarkeit und im Vertrauen auf Ihn habe ich unsern Freunden [in Europa] angezeigt, daß wir in Jerusalem ein Syrisches Waisenhaus errichten wollen, wobey der liebe Bruder Schneller Waisen-Vater seyn soll, dem ich bereits umständlich über dieses Vorhaben*

geschrieben habe. Sobald mir Beiträge für diesen wichtigen Zweck eingehen, will ich Euch solche zuschicken, damit Schneller nach Beirut abreisen und vorläufig sechs Knaben holen und dann einen kleinen Anfang machen kann. Ich bitte Euch, ihn auch mit Rath und That zu unterstützen ..."

Reise in den Libanon

Am 29. Oktober 1860 reiste Schneller mit dem preußischen Konsul von Jerusalem, Georg Rosen (1820–1891), nach Beirut, um von dort Waisenkinder nach Jerusalem zu bringen. Trotz der großen Not wollte man ihm aber keine Waisen anvertrauen. Schließlich ging Schneller



nach Sidon und konnte dort neun Waisenkinder finden, die mit nach Jerusalem gingen. So entstand das „Syrische Waisenhaus" von Jerusalem. Spittler sandte einige Chrischona-Zöglinge als Lehrer und Helfer ins Waisenhaus, wo anfänglich sehr primitive Zustände herrschten: *„Unsere Waisen schlafen samt und sonders noch auf dem Boden"*, schreibt Schneller. *„Eine zusammengerollte Matte unter dem Kopfe dient für je vier Kinder als gemeinschaftliches Kopfkissen."*

Veränderung in der Trägerschaft

Das *Syrische Waisenhaus* wurde in den ersten drei Jahrzehnten seines Bestehens von Johann Ludwig Schneller zusammen mit einem Kuratorium in Jerusalem geleitet, das der Pilgermission unterstellt war. Im Kuratorium war auch der Jerusalemer Bischof des gemeinsamen englisch-preußischen Bistums, der Geistliche der deutschen evangelischen Gemeinde und einige Gesandte St. Chrischonas wie Conrad Schick, Johannes Frutiger u. a. Die Pilgermission und das Kuratorium sorgten für das Spendenaufkommen. Bei Auflösung des Bistumsvertrages 1886 begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Waisenhauses. Johann Ludwig Schneller löste sich von der Pilgermission, indem der „Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem mit Sitz in Deutschland" gegründet wurde. Unter der Leitung seines zweiten Sohnes Ludwig (1858-1953) wurde die Öffentlichkeitsarbeit und Spendenbeschaffung aus Köln organisiert.

Bahnbrechende Bildungsanstalt

Wie erwähnt, wurde Johann Ludwig Schneller in den ersten Jahren von St. Chrischona finanziell unterstützt. Auch die erzieherischen Methoden wurden damals von Europa in den Orient gebracht. Orientiert an den in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Baden und Württemberg entstandenen „Rettungsanstalten", propagierte die Leitung des *Syrischen Waisenhauses* ein Erziehungsideal, das „Gott" und „Welt" zusammen sah: Angestrebt wurde nicht nur die religiöse Erziehung der Kinder im Geiste des Neupietismus, sondern auch die Vermittlung beruflicher Kenntnisse. Mit dieser Konzeption war das *Syrische Waisenhaus* ein Novum nicht nur im Palästina des 19. Jahrhunderts, sondern im gesamten Osmanischen Reich. Unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehend, entwickelte sich das *Syrische Waisenhaus* zur größten und wichtigsten Erziehungsanstalt des Vorderen Orients. Seine Blütezeit fiel in die Spätphase der osmanischen Herrschaft und die Anfänge der britischen Mandatszeit, d.h. die Jahre 1890 bis 1930. Die vor den Toren Jerusalems gelegene Anstalt vergrößerte sich um ein Vielfaches, um schließlich im Jahre 1900 die Fläche der Altstadt Jerusalems zu übertreffen.

Tradition & Moderne

Zeit seines Bestehens suchte das *Syrische Waisenhaus* Tradition und Moderne in einer für den württembergischen Pietismus spezifischen Weise zu verbinden: Für Johann Ludwig Schneller als Leiter der Anstalt und seine Nachfolger blieb der missionarische Gedanke von zentraler Bedeutung. Kinder arabischer Christen (griechisch-orthodox, katholisch, armenisch etc.) sowie muslimische Kinder sollten für den Protestantismus gewonnen werden. Dabei wurde die Schule auf Initiative Schnellers schon früh für Mädchen geöffnet, ein Novum in der arabischen Umwelt. Die Erziehung erfolgte geschlechtsspezifisch sowie gemäß deutschen Normvorstellungen und bot ein weites Spektrum beruflicher Möglichkeiten in Landwirtschaft und Handwerk. Die Ausbildung war in den Anfängen der Anstalt an deren Grundbedürfnissen orientiert. Danach wurde eine Schusterei, Schneiderei, Tischlerei, Schlosserei, Töpferei, Buchbinderei u. v. m. gegründet. Somit konnten die Schüler gemäß ihren Begabungen einen Beruf erlernen, mit dem sie später ihr Brot verdienen sollten.

Weiterführende Schule

1888 gründete Johann Ludwig Schneller mit seinem ältesten Sohn Theodor (1856–1935) eine höhere Schule, in etwa mit deutschen Gymnasien vergleichbar. Aus Absolventen dieser Einrichtung rekrutierte sich die Lehrerschaft der Anstalt, der arabischen Schulen sowie die Beamtenschaft, zuerst des Osmanischen Reiches, dann der englischen Mandatsregierung.


Alle Rechte vorbehalten.

Ausbildungsstätte Bir-Salem

Ein weiterer Plan Johann Ludwig Schnellers war es, eine moderne evangelische arabische Gesellschaft, die vom Ackerbau lebte, zu gründen. Die deutschen Templer, die sich 1869 im Land niederließen, brachten ihn auf die Idee, eine arabische Siedlung in der Nähe von *er-Ramle* zu gründen. Zu diesem Zweck wollte Schneller 1877 von der türkischen Regierung in der Küstenebene Boden kaufen. Aber erst 1889 gelang es ihm – mit Unterstützung von Kaiser Wilhelm II., das Terrain *Bir Salem* (Friedensbrunnen) zu pachten (der Kauf folgte 1907). Zöglinge, die sich nicht für den Besuch der Höheren Schule eigneten oder eine handwerkliche Ausbildung erwarben, bekamen in der 1890 gegründeten Landwirtschaftlichen Schule Bir-Salem eine fundierte Ausbildung vermittelt, die sich am deutschen Wissensstandard orien-

Dr. Jakob Eisler

tierte. Die Ansiedlung sollte unter der Leitung von Matthäus Spohn (1866–1935) aus Bleichstetten/Schwäbische Alb in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht zum Vorbild in Palästina werden.

Im Alter von 76 Jahren verstarb Johann Ludwig Schneller am 18. Oktober 1896 und wurde mit großer Begleitung auf dem Zionsfriedhof in Jerusalem beerdigt, wo sein Grab bis heute steht.

Schnellers Erbe im Nahen Osten

Johann Ludwig Schneller konnte sein Ziel, eine evangelische christliche arabische Gesellschaft zu gründen, nicht erreichen, wohl aber zur Entwicklung der Landesbevölkerung und deren Ausbildung in handwerklichen und landwirtschaftlichen Berufen beitragen. Die 5.000 Kinder, die in den Schnellerschen Anstalten bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges ihre Ausbildung erhielten, waren mithin in ihrer arabischen Umwelt privilegiert und stellten die Elite in ihrem jeweiligen Wirkungskreis. Infolge des Zweiten Weltkriegs kam die Arbeit des Syrischen Waisenhauses 1939/40 zum Erliegen. Nach 1945 war, bedingt durch den Holocaust, an eine Fortsetzung der bisherigen Tätigkeit in dem 1948 entstehenden Staat Israel nicht zu denken. So entschloss sich der Vorstand des Vereins des Syrischen Waisenhauses, Hermann Schneller (ältester Sohn Theodors, 1893–1993) mit dem Wiederaufbau des Schulwesens im Libanon zu beauftragen. Heute betreibt das Syrische Waisenhaus Bildungseinrichtungen im Libanon (Khirbet-Kanafar) und Jordanien (Amman).

Der aus Haifa stammende Historiker Dr. JAKOB EISLER ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Evangelischen Archiv Baden und Württemberg (EABW) in Stuttgart. Als Autor zahlreicher Werke über deutschsprachiges Wirken im Heiligen Land im 19. Jahrhundert verfasste er auch etliche Biografien über dort tätige Missionare der Pilgermission St. Chrischona.



Burghard Schunkert

Raumerweiterung

MITEINANDER SPIELEN LERNEN

Das *Lifegate*-Zentrum erhält in Kürze die Räume, die wir zur Erweiterung dringend benötigen, und wir dürfen täglich zusehen, wie sich das neue Stockwerk entwickelt.

Dienst an Familien

Erik Praetorius (Fachkraft für Entwicklungshilfe im Bereich Heilpädagogik und bereits drei Jahre bei uns) leitet Trainingseinheiten für die Mütter der Kindergartenkinder. Nach den ersten Einheiten zur Entwicklungsförderung von Kindern mit Behinderung, vor allem durch gemeinsames Spiel, bastelten sie in einem Workshop aus Alltagsmaterialien wie Plastikflaschen, Schwämmen etc. entwicklungsförderndes Spielzeug. Wir wollten den Müttern zeigen, wie sie günstig Dinge für ihr gemeinsames Spiel mit ihren Kindern herstellen können. Für viele Eltern ist diese Art mit Kindern spielerisch umzugehen neu. Dennoch sehen wir bei Hausbesuchen die ersten Früchte der Fortbildungseinheiten, vor allem am fröhlichen Lachen der Kinder.

Unterwegs zu den Menschen

Unser Service-Fahrzeug für die *Lifegate*-Hilfsmittelabteilung ist nun optimal ausgestattet und für diesen Arbeitsbereich bereit. Werkzeuge und Ersatzteile sind sicher verstaut und jederzeit für den Gebrauch erreichbar. Wir sind wöchentlich in Dörfern, um Menschen zu besuchen und ihnen Hilfsmittel zu bringen. Wir befestigen Haltegriffe in Badezimmern, versorgen Familien mit speziellen Matratzen für die Verhinderung von Druckstellen und anderen Hilfsmitteln, die Menschen mit Behinderungen und Krankheiten das Leben erleichtern. Auch 10 „Krankenhausbetten“ sind in einem Ausleihsystem von Lifegate unterwegs. Ein gutes Wort, das Büchlein mit einem Lebensbild von Joni Erikson Tada und Bibeln, jeweils in arabischer Sprache, sind ebenfalls an Bord.

Besuch auf einem Bauernhof

Zwei Gruppen von *Lifegate*-Förderschulkindern besuchten vor einiger Zeit einen Bauernhof, um praktisch Arbeit und Leben der Menschen und Tiere kennenzulernen. Die Haltung von Kühen, Ziegen und Hühnern und der Anbau von Gemüse und Obst gab den Kindern einen Einblick, woher viele unserer Lebensmittel kommen und was für Arbeitsgänge erforderlich sind, bis sie bei uns auf dem Tisch stehen. Ein Tag mit viel Spaß, aber auch schönen Lerneffekten. Danke von Herzen für alle wunderbare Unterstützung!

BURGHARD SCHUNKERT arbeitet seit 1987 in Beit Jala, wo er die Rehabilitationseinrichtung *Lifegate* aufbaute. Das Werk, in dem heute etwa 70 palästinensische Christen mitarbeiten, betreut und fördert aktuell um die 150 Kinder und Jugendliche mit Behinderung.

Veranstaltungen

NOVEMBER/DEZEMBER 2026

So 15. November 2026
9.45 Uhr, ***Gottesdienst*** mit Bernhard Heyl
Gemeinschafts-Zentrum im Weinland, Bärchistr. 7, CH-8460 Marthalen

So 15. November 2026
10 Uhr, ***Gottesdienst*** mit Christian Hübler
Ev. Chrischona Gemeinde „Mittendrin", Basler Str. 21, D-79588 Efringen-Kirchen

Di 17. November 2026
19.30 Uhr, ***ONE LEV***
Oikos Church, Margarethenstrasse 103, CH-4053 Basel

Do 19. November 2026
14.30 Uhr, ***ONE LEV im träff.60plus***
Viva Kirche, Breitestr. 12, CH-4132 Muttenz

Fr 20. November 2026
19 Uhr, ***Alon Grimberg und ONE LEV***
Regi Chile, Altlandenbergstr. 11, CH-8494 Bauma

Sa 21. November 2026
11 Uhr, ***ONE HOPE Israeltag*** mit Alon Grimberg, ONE LEV uvm.
Bewegung Plus, Pavillonweg 13, CH-3012 Bern

So 22. November 2026
10 Uhr, ***Alon Grimberg und ONE LEV***
Regi Chile, Altlandenbergstr. 11, CH-8494 Bauma

So 22. November 2026
17 Uhr, ***ONE LEV***
Glattal Church, Wiesenstr. 5, CH-8603 Schwerzenbach ZH

So 22. November 2026
10 Uhr, ***Gottesdienst*** mit Bernhard Heyl
Christen Gemeinde im Breisgau, Ziegelhofstr. 200, D-79110 Freiburg

So 29. November 2026
9.30 Uhr, ***Gottesdienst*** mit Bernhard Heyl
FeG Langenthal, Weissensteinstr. 7, CH-4900 Langenthal

IMPRESSUM

FOCUS ISRAEL

amzi, Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel:
unterstützt jüdisch-messianische und arabisch-christliche Gemeinden und Institutionen in Israel und den autonomen Gebieten, fördert Versöhnungsarbeit sowie das Zeugnis vom jüdischen Messias und informiert über die messianische Bewegung und die Situation im Nahen Osten.

Die amzi wurde 1968 auf St. Chrischona (Bettingen bei Basel) gegründet. Der deutsche Zweig amzi e.V. besteht seit 1985. Die Mitglieder des Vereins kommen aus verschiedenen Gemeinden. Ein Freundeskreis aus Freikirchen, landeskirchlichen Gemeinschaften und der Landeskirche trägt die Arbeit der amzi im Gebet und mit Spenden.

Wir gehören zum Netzwerk des Vereins *TSC Chrischona*, zur LCJE (Lausanne Consultation on Jewish Evangelism), der Schweizerischen und Deutschen Evangelischen Allianz und zum Gnadauer Verband.

Redaktion: Bernhard Heyl (V.i.S.d.P.)
Tabea Andörfer
Iris Pantaleoni
Layout: creabird Design
Rebekka Guedes
Fotos: amzi und Adobe Stock
Druck: BasseDruck GmbH
Periodizität: 6-mal jährlich

Copyright amzi e.V., 79539 Lörrach

Kopieren der ganzen Artikel für nicht kommerzielle Zwecke mit Quellenangabe (amzi.org) erlaubt. Für das Internet, Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen ist die Einwilligung bei der amzi einzuholen.

DEUTSCHLAND
amzi D
Wölblinstraße 28
79539 Lörrach
0041 61 712 11 38

Jurek Schulz
Postfach 550 110
22561 Hamburg
0049 40 771 88 310

SCHWEIZ
amzi CH
Breitestrasse 12
4132 Muttenz
0041 61 712 11 38

info@amzi.org / www.amzi.org

www.amzi.org

Veranstaltungen/amzi

ISRAEL KALENDER

2027 5787/88

Bestellungen auf amzi.org unter
→ www.amzi.org/buecher/



KALENDER 2027
NEU
ALS TERMINPLANER
Jetzt bestellen!



SO KÖNNEN SIE DIE AMZI UND IHRE PARTNER UNTERSTÜTZEN

Abzugsfähigkeit der Spenden
Spenden sind eine wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. In Deutschland und der Schweiz sind Spenden für die amzi steuerlich abziehbar. Wenn Sie bei Ihrer Zahlung Ihre vollständige Adresse angeben, erhalten Sie im Februar des Folgejahres die entsprechenden Bescheinigungen.

Bankverbindung CH
POSTFINANCE:
Kto.-Nr. 40-33695-4
BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH13 0900 0000 4003 3695 4

Bankverbindung DE
SPARKASSE LÖRRACH-RHEINFELDEN:
Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel
Kto.-Nr. 101 773 0
BLZ: 68350048 / BIC: SKLODE66XXX
IBAN: DE15 6835 0048 0001 0177 30

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

ARBEITSGEM.ZEUGNIS AN ISRAEL E.V.

IBAN

DE15683500480001017730

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

SKLODE66XXX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders - (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben

IBAN

06

SPENDE

Datum

Unterschrift(en)

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel e.V.

IBAN des Zahlungsempfängers:
DE15 6835 0048 0001 0177 30

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsempfängers:
SKLODE66XXX

EUR

Auftraggeber/Einzahler:

Verwendungszweck:
Abzugsfähige Spende
Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Bei Bareinzahlung Empfängerbestätigung des annehmenden Kreditinstituts

Wenn Sie eine Spendenquittung (im Februar des Folgejahres) wünschen bitte vollständige Adresse angeben!

DANKE, DASS SIE UNS HELFEN, ZU HELFEN!

SPENDEN SIND IN DER SCHWEIZ UND IN DEUTSCHLAND STEUERLICH ABZIEHBAR!

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 0900 0000 4003 3695 4
Arbeitsgem. Zeugnis an Israel
Breitestrasse 12
4132 Muttenz

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung **Betrag**
CHF

Annahmestelle

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH13 0900 0000 4003 3695 4
Arbeitsgem. Zeugnis an Israel
Breitestrasse 12
4132 Muttenz

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung **Betrag**
CHF

ISRAEL mit amzi erleben



Begegnungsreise

03.03. - 11.03.2027

Land der Bibel. Menschen von heute.

Israel ist mehr als ein Reiseziel. Es ist das Land, in dem Glaube Geschichte wurde – und in dem Menschen heute mitten in bewegten Zeiten ihren Alltag leben. Auf dieser Reise erleben Sie beides: die Orte der Bibel und die Gesichter, die das Land heute prägen.

Was diese Reise besonders macht

Wir reisen vom grünen Norden über Jerusalem bis in die Weite der Negev. Unterwegs begegnen wir Menschen, deren Arbeit amzi in Israel unterstützt, und erhalten Einblicke, die kein Reiseführer bieten kann. Nicht Besichtigung, sondern Begegnung steht im Mittelpunkt.

Höhepunkte

Nazareth Village: Glaube und Alltag zur Zeit Jesu zum Anfassen

See Genezareth, Kapernaum und Kursi: unterwegs, wo Jesus gewirkt hat Sonnenuntergang am Arbel mit weitem Blick über den See

Tel Dan, Cäsarea Philippi und die Golanhöhen: Natur, Bibel und die Sicherheitslage an der Grenze

Totes Meer: schwerelos am tiefsten Punkt der Erde

Jerusalem: Ölberg-Panorama, Altstadt, Davidstadt mit Hiskia-Tunnel, Garten Gethsemane

Sderot und Nova-Festival-Gelände: der 7. Oktober und seine Spuren

Arad, Mitzpe Ramon und Timna: Stille, Weite und Wüste

mit Bernhard Heyl und Benjamin Funk

ab CHF 2’560.–
pro Person (ab 26 Teilnehmern)

reisen.amzi.org

ISRAEL mit amzi erleben



Erlebnis- & Wanderreise Israel

Wo Glaube, Bibel und dein Leben neu zusammenfinden

31.03. - 08.04.2027

Keine klassische Israelreise. Keine reine Wanderung. Und ganz sicher kein Programm, das dich von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit hetzt.

Diese Reise ist eine Einladung: das Land der Bibel zu Fuss zu erleben, mit offenen Augen und mit Zeit, wirklich anzukommen.

Was diese Reise besonders macht

Drei Tage lang wandern wir auf dem Gospel Trail von Nazareth bis Kapernaum, durch die Landschaft, in der die Geschichten der Evangelien zu Hause sind. Wir schlafen im Wald und am See, grillen am Lagerfeuer, sind zu Gast bei Familie Funk in Givat Avni. Dann geht es hoch hinaus auf den Hermon, offroad über den Golan, durch Samaria und Judäa nach Jerusalem.

Jeder Tag steht unter einem Thema, mit biblischen Impulsen, die das Erlebte mit deinem eigenen Leben verbinden. Damit du am Ende nicht nur mit Fotos nach Hause kommst, sondern mit etwas, das bleibt.

Höhepunkte

Drei Tage Gospel Trail: Mount Precipice, Beit-Keshet-Wald, Hörner von Hattin, Wadi Hamam, Magdala, Tabgha, Kapernaum

Camping im Wald, BBQ und Lagerfeuer unter dem Sternenhimmel

SUP-Floating bei Sonnenaufgang auf dem See Genezareth

Hermon-Gipfelstation, Cäsarea Philippi und das Steinkreis-Monument Gilgal Refaim

Offroad-Tour mit Ranger-Fahrzeugen auf den Golanhöhen

Shilo, Itamar und das Tura-Weingut: Einblicke ins biblische Kernland

Begegnungen mit Menschen, die Israel heute prägen, von Nazareth bis zur Armeebasis

Jerusalem: Davidstadt, Ölberg, Museum und Klagemauer

ab € 2'520.– pro Person

reisen.amzi.org

ISRAEL mit amzi erleben



Wanderreise

01.11. - 11.11.2027

Das Land der Bibel. Schritt für Schritt.

Manche Orte muss man erlaufen. Wer Israel zu Fuss durchquert, erlebt das Land anders: den kühlen Morgen am See Genezareth, den Wind auf dem Berg Tabor, die Stille eines Wüstenwadis. Diese Reise führt vom grünen Norden über Jerusalem bis ans Rote Meer, auf Wegen, die kein Reisebus erreicht.

Was diese Reise besonders macht

Wir wandern dort, wo die biblische Geschichte spielt: vom Nazareth Village hinauf zum Berg der Verklärung, durch das Wadi Qelt zum St.-Georgs-Kloster, auf dem Emmaus-Trail durch die Hügel Judäas.

Dazwischen Begegnungen mit Land und Leuten, ein Ranger auf dem Golan, ein Kibbuz-Abend, der Markt Mahane Yehuda. Eine Reise, die Herz, Seele und Beine fordert und den Glauben stärkt.

Höhepunkte

Nazareth Village und Wanderung zum Berg Tabor mit Blick über die Jesreel-Ebene

Berg Hermon oder Jordanquelle Banias: Wandern im grünen Norden

Hippos über dem See Genezareth, Naturreservat El Al mit Wasserfällen Ranger-Tour auf dem Golan entlang der syrischen Grenze

Berg der Seligpreisungen und See Genezareth

Wadi Qelt: eine der schönsten Wüstenwanderungen des Landes

Jerusalem zu Fuss: Ölberg, Altstadt, Weinberge und Mahane-Yehuda-Markt

Emmaus-Trail durch die Ausläufer Judäas

Ramon-Krater und Timna-Park: Weite und Farben der Negev

Abschluss in Eilat am Roten Meer, optional Red Canyon

PREISE FOLGEN

reisen.amzi.org

amzi
Wölblinstr. 28
D-79539 Lörrach

Tel. +41 61 712 11 38
info@amzi.org
www.amzi.org



www.amzi.org